

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementssatz pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditisten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönan,
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Böhlenhain
pro Beile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 170.

Hirschberg, Freitag den 24. Juli 1885.

6. Jahrg.

× Sinkender Zinsfuß.

Das abnorme Sinken des Geldzinses im gegenwärtigen Augenblick ist eine Erscheinung, die mit Recht die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Ist diese Erscheinung eine günstige oder ungünstige? Diese Frage kann nur entschieden werden, wenn man sich annähernd klar über die Ursachen der Erscheinung ist.

Das Sinken des Geldzinses kann die Folge einer allgemeinen Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sein. Wenn ein hoher Gewinn nicht zu erzielen ist, infolge mangelnden Absatzes aller Erzeugnisse oder infolge einer Überproduktion, welche die Preise herunterdrückt, so muß sich der Capitalbesitzer natürlich mit einem niedrigen Zinsfuß begnügen; dann wendet er sich aber wohl zunächst der Staatsrente zu, die Nachfrage in derselben wächst und der Cours steigert sich. Das Sinken des Geldzinses kann aber auch die Folge eines Überflusses an Geld sein. Von der Annahme geht auch die „Nat.-Btg.“ aus, aber da diese als freihändlerisches Blatt doch eine Steigerung unseres Nationalvermögens seit 1879 nicht anerkennen darf, so hält sie den Geldüberschuß nur für einen relativen, entstanden durch den Rückgang der Production oder auch geschwächte Kauf- und Consumptionskraft. Sie sagt: „Nach den Ausschreitungen des Unternehmungsgeistes in den 70er Jahren, nach der Consolidierung des deutschen Reiches und der europäischen Verhältnisse ist eine Erschöpfung eingetreten, die nur noch durch belästigende Böschranken und Fesseln, durch die neue wirtschaftliche und sozialpolitische Gesetzgebung gesteigert wird.“

Die Sache liegt denn doch aber etwas anders. Die wirtschaftspolitische Gesetzgebung, die seit 1879 eingeschlagen worden, hat der in der Freihandelsära beständig stattgefundenen Verminderung unseres Nationalvermögens nicht nur Halt geboten, sondern sie hat zu

einer Vermehrung desselben geführt. Mag man immerhin den Werth der Handelsbilanzen zur Beurtheilung der Bewegung im Nationalvermögen für unzuverlässig halten, so ist doch nicht zweifelhaft, daß Deutschland ohne Colonien und ohne große im Auslande wuchernde Capitalien — wie man deren englische allenthalben findet — eine jährliche Unterbilanz von einer Milliarde nicht ertragen könnte und daß seine Wohlhabenheit in dem Augenblick steigen müste, als die Handelsunterbilanz schwand und einem Überschuss der Ausfuhr über die Einfuhr Platz mache. In demselben Maße wie das Nationalvermögen, stieg aber nicht der Unternehmungsgeist, wie sich das bei der Colonialpolitik deutlich zeigt. Noch immer beschränkt sich ein großer Theil deutschen Capitals auf das unfruchtbare Spiel in Kreditaktien &c. an der Börse, anstatt große Handelsunternehmungen, die Begründung von Factoreien, die Ausbeutung von fremden Ländereien und dergleichen zu befürchten.

Wir Deutsche haften noch immer an einer gewissen Kleinräumerei. Ein Deutsch-Amerikaner hat gar nicht so unrecht, wenn er in einer Zuschrift an ein Berliner Blatt folgende Parallele zieht: „Die Engländer bilden heimlich Compagnien, sie thun es ganz in der Stille, sie arbeiten mit Millionen; und von Deutschland aus ward schon vor vier Monaten das ungeheure Project einer Venue-Gesellschaft über die ganze Erde telegraphirt, NB. mit lumpigen 50 000 Thalern!“ Nur kann man daraus schwere Vorwürfe nicht herleiten, denn Colonialpolitik ist für uns trotz aller Qualification, die wir dafür besitzen mögen, doch noch eine terra incognita. Wenn wir nur mit Vorsicht dieselbe betreten, so ist das erklärt, umso mehr, als die heutige Generation ja den großen Krach von 1873 mit erlebt hat. Während der Unternehmungsgeist des deutschen Volkes in einem geringen Tempo fortgeschritten wie die Vermehrung des Nationalvermögens, ging auch die Erfolgslage ge-

wisser Unternehmungen zurück, auf denen sich der deutsche Unternehmungsgeist bewährt hatte, namentlich unser Export nach Amerika, der sich infolge der verringerten Aufnahmefähigkeit des jenseitigen Marktes verminderte. Daß an diesem Umstande die deutsche Böschpolitik Schuld trage, hat bisher auch noch der verbissne Freihändler nicht behauptet. Nach alledem ist der augenblickliche geringe Zinsfuß keine Erscheinung, die Besorgnisse einlösen kann.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. Se. Maj. der Kaiser nahm heute früh in Gastein das erste Bad und machte dann einen Spaziergang auf dem Kaiserweg. Der Aufenthalt des Kaisers in Gastein dürfte etwa drei Wochen währen. — S. Maj. die Kaiserin, deren Besinden zur Zeit ein vorzügliches ist, wird Ende dieser Woche von Coblenz nach Homburg übersiedeln.

— Ein neues Bismarck-Denkmal rüstet sich der Kreis Soldin in der Neumark zu errichten, und fand am 13. d. im Hotel von J. Schwarz in Lippehne zur näheren Besprechung eine Versammlung statt, zu der öffentliche Einladungen ergangen waren. Die sehr zahlreich und von distinguierten Persönlichkeiten besuchte Versammlung beschloß, zur Beschaffung der Mittel für das Denkmal Sammlungen im ganzen Soldiner Kreis zu veranstalten, mit denselben aber über den Kreis Soldin nicht hinauszugehen, weil die Angelegenheit lediglich als Interesse der Stadt Lippehne und des Kreises Soldin anzusehen sei. Zur weiteren Verfolgung des Projects, sowie zur Bewirkung der Sammlung ward ein Comité gewählt. Das Denkmal soll an der Stelle errichtet werden, wo Fürst Bismarck als Landwehroffizier im Mai 1842 im sogenannten Wendelsee, welcher die Stadt Lippehne unmittelbar theilweise

Flamingo.

Erzählung von Baldur in Möllhausen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Alles liebe Freunde und Verwandte da drinnen,“ sprach sie beruhigend, „wir feiern hier zuweilen recht fröhliche Zusammenkünste, und ich bin stolz, daß man sich gerade bei mir am heimischsten fühlt und ich in der Lage, jeden, der mich besucht, standesgemäß zu bewirthen. Sie werden das kennen lernen, mein liebes Kind, doch heute noch nicht. Ihren augenblicklichen berechtigten Gemüthszustand berücksichtigend, habe ich für uns in einem abgelegenen Zimmer decken lassen. Dort sind wir unter uns. Nur ein Schwager von mir und eine Nichte werden uns Gesellschaft leisten.“

Mit den letzten Worten öffnete sie eine Thür, und als Eva ihr voraus trat, wurde sie von einem alten Herrn mit pechschwarzem Haar und Backenbart, der sich geräuschvoll von einem reich gedeckten runden Tisch erhoben hatte, in zuvorkommendster Weise begrüßt. Väterlich wohlwollend reichte er ihr seine mit funkelnden Ringen geschmückte Hand, und nachdem eine flüchtige Vorstellung stattgefunden hatte, bat er sie höflich, den Platz an seiner Seite einzunehmen. Ihr gegenüber ließ sich Frau Teapresz nieder, auf ihrer anderen Seite eine junge Dame, welche sich indessen schon ein halbes Dutzend Jahre in den Zwanzigern umgesehen hatte und in deren noch immer schönem Antlitz die Merkmale bacchanalischer Genüsse unverkennbar. Dies zu unterscheiden mangelte Eva der entsprechende Blick und vor allem die Ruhe. Sie stand eben unter dem Banne einer sie fast lähmenden

Besangenheit. Dieselbe wich erst ein wenig, als sie inne wurde, daß der alte Herr beinahe allein die Unterhaltung führte und durch höfliche Buvorkommenheit ihren Lebensmut zu heben trachtete, sogar mit väterlicher Vertraulichkeit ihr selber Champagner kredenzte. So drang die lebensfleckige Lady auch darauf, daß sie sich frühzeitig zurückzog. Als sie, von derselben liebevoll geführt, auf dem Corridor wieder an der großen Doppelthür vorüberschritt, war das geräuschvolle Treiben hinter derselben verstummt. Nur die Worte: „König verliert, Sechse gewinnt,“ glaubte sie bei einer sonst lautlosen Stille zu unterscheiden.

„Man scheint ein kleines Gesellschaftsspiel eröffnet zu haben,“ erläuterte die lebensfleckige Lady wieder munter, „eine lustige Welt. Hoffentlich fühlen Sie sich morgen kräftig genug, wenn auch vorläufig nur als Zuschauerin, an der harmlosen Gesellschaft sich zu beteiligen. Wollen Sie dann aber durch ihr schönes Spiel uns einen Hochgenuss verschaffen, so würden Sie namentlich mich, als die Gastgeberin, außerordentlich beglücken.“

„Sie haben nur zu befehlen,“ antwortete Eva gedrückt, „mir besteht dagegen der einzige Wunsch, Ihre Zufriedenheit zu erwerben.“

Sie waren in Eva's Wohnung eingetroffen. Eine hinter Milchglas brennende Lampe verbreitete gedämpftes Licht, welches der üppigen Einrichtung einen eigenthümlichen geheimnisvollen Charakter verlieh.

Eva wagte kaum zu atmen. Prüfend ruhten auf ihrem lieblichen Profil die scharfen Kennerblicke der

lebensfleckigen Lady, während es sanft und tröstlich von ihren Lippen floß:

„Hier wird nicht befohlen, mein liebes Kind; es sei denn, ich forderte Sie auf, mir das Vertrauen einer Tochter entgegenzutragen, wie ich selbst nur die Empfindungen einer Mutter für Sie kenne.“

Sie küßte Eva zärtlich und fuhr im herzlichsten Tone fort:

„Ich überlasse Sie jetzt der Einsamkeit. Zu genau weiß ich aus meiner eigenen, nicht immer glücklichen Jugend —“ sie seufzte aus tiefer Brust — „welche Wohlthat es für ein wahrhaft weibliches Gemüth, nach irgend welchen plötzlichen Wandlungen, oder wenn verwirrt, eingeschüchtert durch neue Eindrücke, stillen Nachdenken sich ungestört hingeben zu können. Doch nicht zu lange, meine liebe Tochter, nein, nicht zu lange halten Sie durch schwermütige Betrachtungen den Schlaf fern. Weinen Sie sich aus, wenn Ihnen so um's Herz ist; dann aber geben Sie Ihrer Gesundheit als des kostlichsten Gutes. Dort ist eine Klingel. Sobald Sie an derselben ziehen, wird jemand erscheinen und nach Ihren Wünschen fragen. Früh aufgestanden wird in meinem Hause nicht, am wenigsten wird nach dieser Richtung hin irgendwie Zwang auferlegt. Und nun, gute Nacht mein liebes Kind — mein Gott, wie Sie mich an meine eigene liebe Tochter erinnern, die im holdesten Jugendalter mir genommen wurde.“

Thränen erstickten ihre Stimme. Hastig küßte sie Eva noch einmal auf die Stirn, und um ihre Bewegung nicht weiter zum Ausbruch kommen zu lassen,

umschließt, einem dem Ertrinken nahen Landwehrreiter, seinem Burschen, mit eigener Lebensgefahr das Leben gerettet hat und wosür ihm damals die Rettungsmedaille am Bande von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehen worden ist.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, der vorgestern von einem Besuch beim Reichskanzler zurückkehrte, wird von dem "Elsässer Journal", dem Organ der früheren Autonomistenpartei in den Reichslanden, anlässlich der Nachricht von seiner bevorstehenden Ernennung zum Statthalter mit folgenden anerkennenden Worten bedacht: "Fürst von Hohenlohe ist von leutseligem Charakter und ein vornehmer Herr. Er ist ein methodischer und überlegender Geist mit gemäßigten Tendenzen. Wir glauben, daß er, wie wir den Wunsch ausgesprochen hatten, zugleich die Eigenschaften des Herrn v. Möller und des Herrn v. Mansteuffel besitzt, und daß seine Ernennung von der Bevölkerung von Elsäss-Lothringen mit Sympathie aufgenommen werden wird."

Die "Franks. Ztg." meldet: "Bei der heutigen, unter äußerst zahlreicher Beteiligung von Parteigenossen stattgehabten Predigtung des Socialdemokraten Hiller erklärte, als Leyendecker von Mainz bei Niederlegung eines Kränzes eine Rede halten wollte, der Polizeicommissar die Versammlung für aufgelöst. Nach dreimaliger Aufforderung, auseinander zu gehen, zogen die Schutzeute blank und hieben auf die Menge ein; etwa 50 Personen wurden verwundet."

Mehreren Blättern wird aus Kiel übereinstimmend gemeldet: Der für den Gouverneur in Camerun erbaute Dampfer "Nachtagal" ist nicht seefähig! Das nach den Plänen der Admiraltät auf der hiesigen Germania-Werft erbaute Schiff ist, wie sich bei den Probefahrten herausgestellt hat, auf dem Oberdeck derart belastet, daß es selbst bei geringem Seegang Gefahr läuft, zu sinken oder umzuwerfen. Der Admirälsrath Dietrich war dieser Tage aus Berlin hier anwesend, und es ist nach eingehender Inspektion des Fahrzeuges die Ordre ertheilt, dasselbe abzudecken und umzubauen.

In der Privatlagsache Schmidt-Stöcker hat der Letztere gegen das am 16. d. Ms. gefallte Urteil die Berufung eingelegt. Der in der Widerklage verurteilte Privatläger hat dieselbe Absicht.

Die Spaltungen innerhalb der Socialdemokratie haben neuerdings auch in Dresden kräftigen Ausdruck gefunden. Dort mußte in einer Arbeiterversammlung der Abgeordnete Kaiser einen scharfen Angriff von Seiten des Führers der Socialdemokraten in Großenhain, Geyer, über sich ergehen lassen. Der Letztere zog heftig gegen das Parlamentären und Paktire der socialistischen Reichstagsfraktion zu Felde, meinte aber, zu einer wirklichen Spaltung werde es nicht kommen, eher würden eventuell gewisse Personen bestreitigt werden müssen. Man droht also schon ganz offen mit einem Scherbengericht, das über verschiedene Führer gehalten werden soll. Da diese sich aber nicht so ohne Weiteres "besiegen" lassen werden, so kann man sich auf weitere Streitigkeiten gefaßt machen.

— 500 Mark Belohnung sind von der Ober-

Postdirektion zu Frankfurt a. O. auf die Ergreifung des zuletzt bei dem Postamt in Guben beschäftigt gewesenen Postsekretärs Schönmuth ausgesetzt, der seit Sonnabend den 18. d. Ms. nach Unterschlagung von Postkassengeldern in Höhe von 6150 Mk. flüchtig geworden. Derselbe ist 45 Jahre alt, hat stumpfe Nase, kahle Platte, schwarzen Vollbart, dunkelblaue Stoffanzug, niedrigen schwarzen Hut. — Es wird vermutet, daß Schönmuth seine Flucht über Spremberg (Lautitz) genommen hat.

Vom VI. Deutschen Turnfest. Der Dienstag brachte in der Hauptstrecke die Fortsetzung der turnerischen Arbeiten. Der ganze Vormittag war dem Wettkämpfen auf dem Festplatz gewidmet. Da konnte man denn erstaunliche Leistungen an Neck und Barren, im Hoch- und Weitspringen sehen. Die Stunde von 2 bis 3 Uhr wurde durch Preisziechen, welches das lebhafteste Interesse der Besucher des Festplatzes erregte, ausfüllt; die folgende Zeit bis 7 Uhr wurde das Wettkämpfen fortgesetzt. Es war aber auch eine wahre Lust, die zahlreichen Geräthe benutzen zu können; die neuesten und besten Constructionen hatten Anwendung gefunden, die Anordnung war eine vorzügliche. 18 Recks, 20 Barren, 18 Pferde, 6 Sprungböcke und 2 Sprungstiele waren aufgestellt; den Kraftturnern standen 20 Paar große Hanteln und 8 Granitwürfel zum Steinstoßen zur Verfügung. 20 Dianen und 2 Zielscheiben waren zum Zielwerfen bestimmt und für Liebhaber altgriechischer Leibesübungen waren 20 Diskusseisen vorhanden; 13 große Bälle lockten zu Wurf und Spiel. An zwei hohen Gerüsten mit je einem 16 Meter hohen Klettermast waren Schaukelringe, Schweberecks, schräge und wagerechte Leitern, Tore und Kletterstangen in eifriger Benutzung. Am Abend stand zu Ehren der Turnerjubilare Georgii und Götz ein prachtvoller Fackelzug statt. Den deutsch-österreichischen Turnern wurden neue Ovationen dargebracht, in einer ihnen zu Ehren veranstalteten Kneipe in der Festhalle, die einen großartigen Verlauf nahm. Dieser "Kneipe des Geschken-Kier-Turngaues" wohnten nicht weniger als 10.000 Menschen bei, die zwar drangvoll eingekleist in furchterlicher Enge waren, nichtsdestoweniger aber von 8 bis nach 12 Uhr wacker standhielten. Die Wogen der Begeisterung und der Sympathien für die deutschen Brüder jenseits der schwarz-gelben Grenzfähre gingen mindestens so hoch, wie am Tage vorher beim Banket. — Am Mittwoch wurde von 7 bis 10 Uhr Vormittags das Wettkämpfen fortgesetzt, dem sich bis 12 Uhr Spiele der Dresdner Volksschüler anschlossen; am Nachmittag producirten sich die Turner im Ringen, worauf die Bekündigung der Sieger erfolgte. Der officielle Schluss des Festes fand nach der um 10 Uhr beginnenden Illumination, zu der großerartige Vorbereitungen getroffen waren, statt. Für Donnerstag und die folgenden Tage ist eine Reihe von Turnfahrten nach der sächsischen Schweiz geplant. — Schließlich sei noch bemerkt, daß in der Ausschusssitzung der deutschen Turnerschaft am Sonnabend von einer Beschlusssatzung über den Antrag: "Der Ausschuss wolle die agitatorische Thätigkeit zur Verwirklichung der angestrebten Ablösung der dreijährigen Präsenz-

zeit für turnerisch gut ausgebildete Angehörige des deutschen Reichsheeres wieder aufnehmen", vorläufig abgesessen wurde. — Über die heute stattgehabte Preisvertheilung wird gemelbet: Im Ganzen gelangten 31 Preise zur Vertheilung, darunter 15 Kränze. Von letzteren haben erhalten: 1. Preis: J. Hennewein-Stuttgart, 2. Fritz Hensch-Wiesbaden, 3. Ferdinand Dix-München, 4. Gustav Keller-München und Ferdinand Otto-Reichenberg (Sachsen), 5. Franz Kraft-Chemnitz, 6. Gustav Oberholzer-London, 7. Ludwig Lanius-München, 8. Matthias Lewal-München, 9. Gottfried Schnarr-Hanau, 10. Oswald Faber-Leipzig, 11. Gustav Ushofer-Stuttgart, 12. Bernhard Graeser-Leipzig, 13. Michael Meller-Bodenbach und Joseph Henninger-Mainz, 14. Jacob Anthes-Frankfurt a. M. Die Turnkreise 1 (Norden), 2 (Breslau), 3 (Stettin), 5 (Oldenburg), 7 (Weser), 13 (Thüringen) haben keinen Preis davon getragen, dagegen 9 (Mittelrhein) sieben Preise, 14 (Sachsen) sieben Preise, 15 (Österreich) fünf, 11 (Schwaben) vier, 12 (Bayern) drei Preise, Amerika zwei Preise, Schweiz einen Preis.

Österreich-Ungarn.

Die Ankunft des deutschen Kaisers auf österreichischem Boden gibt der österreichischen Presse immer willkommenen Anlaß, in den wärmsten Worten auf das Freundschaftsband, welches beide Reiche und ihre Herrscher umschlingt, hinzuweisen. Auch in diesem Jahre ist dies der Fall. So schreibt das Wiener "Fremdenblatt": "Die Bevölkerung Österreichs sieht alljährlich dem Besuch des deutschen Kaisers in Gastein mit den wärmsten Sympathien entgegen und heißt den erwürdigten Greis auf dem deutschen Kaiserthrone herzlich willkommen. Wir Alle kennen und preisen das Freundschaftsband, welches die Herrscher der beiden großen Nachbarreiche und ihre Nationen zum Segen des friedbedürftigen Welttheils eint und erblicken in der Begegnung der beiden Kaiser, zu welcher die Gasteiner Kur alljährlich Anlaß gibt, stets ein erneutes Zeichen dieser innigen Wechselbeziehungen. Die herzlichsten ehrfurchtsvollen Wünsche des österreichischen Volkes begleiten den greisen Kaiser Wilhelm bei seiner Kur, der ihr alter Erfolg auch in diesem Jahre treu bleiben möge." Und die "Wiener Abendpost" sagt: "Der deutsche Kaiser hat heute den Boden Österreichs betreten, um, wie seit Jahren, in der Alpenlust Gasteins Kräftigung und Erfrischung zu finden. Der aufrichtigen Freundschaft, welche die beiden Kaiserhöfe und Reiche segensreich verbindet, gebendend, begrüßen die Völker Österreich-Ungarns den Monarchen Deutschlands freudig in den Marken ihres Vaterlandes."

Locales und Provinzielles.

Bei dem Gewitter am Montag Nachmittag traf ein Blitzstrahl auf dem Hausberg, links von dem Wege, welcher an der Westseite des Berges nach dem Aussichtspunkte auf den Bobertabuct und Weltende führt, eine Fichte und durchfuhrte dieselbe in ihrer ganzen Länge. Eine Menge Splitter, welche vom Blitz herausgeschlagen, den Boden bedeckten, sind von Besuchern des Berges gesammelt worden, den Löwenantheil, einen "Spann" von respectabler Länge, hat Herr Restaura-

verließ sie das Zimmer eiligt. Kaum befand sie sich außerhalb desselben, als ihre Haltung plötzlich erschlaßte. Kein Kärrner, der im Begriff, seine Pferde auszuschirren, hätte sich geschäftsmäßiger einherbewegen können. Mit derselben Ruhe ergriff sie einen unscheinbaren Ring, der in die Corridorwand eingelassen war, und unter ihrem Druck rollte die den schmalen Gang bis auf die kleinste Fuge abschließende Bretterwand geräuschlos hervor. Mit leisem Knacken schlug ein Riegel in seine Haft und Eva war vollständig von der Außenwelt abgesperrt. Nur die Leberfleckige besaß das Mittel, sie wieder zu befreien. Bevor diese sich entfernte, trat sie noch einmal dicht an die Seitenwand des Corridors. Mit sicherem Griff schob sie ein Thürchen, von der Größe einer halben Hand, zur Seite und ihr Auge der Deßnung nähernd, spähte sie flüchtig durch Eva's Schlafzimmer in deren Wohngemach hinein. Obwohl auf der Innenseite mit Gaze verkleidet, genügte die sinnige Vorrichtung, einen nothdürftigen Anblick Eva's zu gewinnen, die vor dem Kamin stand und nachdenklich in die Gluth starre. Unhörbar glitt das Thürchen in seine Lage zurück. — In der nächsten Minute trat die Leberfleckige Lady wieder bei dem schwärzärtigen Herrn und ihrer vorgeblichen Nichte ein, um ein wenig später gemeinschaftlich mit diesen sich nach den sogenannten Festräumen zu begeben.

7.

Wenn die Tearpreß beabsichtigte, etwaige Verfolger auf eine falsche Fährte zu locken, so hatte sie ihren Zweck vollkommen erreicht. Schon in der Frühe waren Flamingo und Dagobert in einer leichten Rutsche auf-

gebrochen. Nachdem es ihnen gelungen war, ausszuforschenden, daß ein mit zwei verschiedenfarbigen Pferden bespannter Wagen die Stadt Tags zuvor zu einer bestimmten Stunde in der That verlassen hatte, kostete es sie kaum noch Mühe, dessen Spur festzuhalten. Überall, wo nur immer der Weg an Häusern und Gehöften vorbeiführte, zogen sie Erkundigungen ein, und wenn auch nicht jedesmal von Erfolg begleitet, genügten die Nachrichten doch, die zu verfolgende Richtung außer Zweifel zu stellen. So gelangten sie bis dahin, wo Dunkelheit die Eigenartigkeit des Gespanns verschleierte, abendsliche Vereinsamung der Wege dagegen dem gänzlichen Verschwinden des Wagens Vorschub leistete. Doch unermüdlich setzten die beiden ihre Nachforschungen fort; bald in diese, bald in jene Richtung fuhren sie und immer vergnügt fragten sie an, bis sie endlich gegen Abend in der Nähe des Aqueductes in einer größeren Ansiedlung einkehrten, um den Pferden kurze Rast zu gönnen. Dort erfuhren sie, daß vorigen Abend auf derselben Stelle ein Wagen gehalten, jedoch, nachdem die Pferde, ein Schimmel und ein dunkelfarbiger, getränkt worden, seine Reise alsbald wieder fortgesetzt habe. Ihre Nachforschungen heute noch weiter auszudehnen, erschien Flamingo sowohl wie Dagobert der hereinbrechenden Nacht wegen unthunlich. Sie beschlossen daher, heimzukehren und folgenden Tages in der Frühe die neu entdeckten Spuren aufzunehmen. —

Es war in der neunten Stunde, als der Wagen wieder vor der Pforte der Rädervilla eintraf. Flamingo stieg zuerst aus. Indem er noch um's Gleich-

gewicht kämpfte, glitt eine schwächtige Gestalt aus dem tiefen Schatten neben der Einsiedlung vor ihn hin.

"Den ganzen Tag habe ich hier herum auf Sie gewartet," begann dieselbe flehentlich, als Flamingo sie mit einem Aufruf des Erstaunens unterbrach und lebhaft hinzufügte:

"Japhet! Junge, das müssen große Dinge sein, welche Dir Deine kindliche Scheu besiegen helfen."

"Ich weiß, wo Miss Eva ist," antwortete Japhet mit wachsendem Muthe.

"Den Teufel weißt Du," unterbrach Flamingo ihn heftig, und gewahrnd, daß der Bursche erschrocken einen Schritt zurückwich, fuhr er beschwichtigend fort: "Komme her, Japhet; Du bist ein braver Junge, und weißt Du, wo Miss Eva steht, so sage zuerst, wie Du es erfuhrst."

"Hinten auf dem Wagen saß ich," erklärte Japhet schnell, wie um sich von einer ihn schwer bedrückenden Last zu befreien, "weit herum sind wir gefahren im Schnee" —

"Wie sahen die Pferde aus?" fragte Dagobert, der den Wagen ebenfalls verlassen hatte, dringlich.

"Ein weißes war's ich glaube, das andere schwarz," antwortete Japhet wieder eingeschüchtert.

(Fortsetzung folgt.)

— Auf der Table d'hôte in einem großen Hotel saß auch ein Bäuerlein. Ein ihm gegenüber sitzender Herr befestigte eben die Serviette an seinem Halse. Als der Bauer dies sieht, sagt er ganz erstaunt: "Min Jeses, will hei sel denn erst rassiren laten?"

teur Sell auf dem Hausberge für sich behalten und wird denselben als Andenken aufzubewahren.

* [Handelskammer-Sitzung.] Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Herrmann, eröffnet die Sitzung um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr bei Anwesenheit der Herren Heckert, Krieg, Mende, Milchner, Nagel, Schneider und Weigang. Das Protokoll führt Herr Rendant Kunze. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung macht der Herr Vorsitzende u. A. Mittheilung von einem Anschreiben der Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin, betr. die Zusammenstellung der Marktpreise pro 1883. Die erforderlichen Notizen sind aus den polizeilichen Akten gemacht worden. Die Handelskammer zu Mannheim macht Mittheilung, betr. Eingaben bezüglich des Postsparkassengesetzes und des Schuhes gewerblichen Eigenthums. Die Eingaben werden bei den Mitgliedern circuliren. Dem österreichischen Consulat in Breslau werden auf seine Requisition drei Handelskammer-Berichte zugestellt werden. — Der deutsche Colonialsverein bittet um Unterstützung seines Projectes, bezüglich der Errichtung wissenschaftlich-commerzieller Stationen im Niger-Bureau-Gebiet nach den Vorschlägen des Afrikareisenden Dr. Flegel. Die Kosten sind auf vorläufig 150 000 M. veranschlagt. Die Handelskammer ist nach der Ansicht des Herrn Vorsitzenden nicht in der Lage, sich pecuniär zu beteiligen, da der Etat einen entsprechenden Betrag nicht nachweist. Herr Director Krieg macht den Vorschlag, aus Handelskammersonds einen Betrag von ca. 50 M. zu bewilligen, da sich das mehr empfiehlt, als ein Appell an die Privatbeteiligung. Auch Herr Commerzienrat Mende ist für einen Beitrag, event. sei der Handelskammerbeitrag im nächsten Jahre zu erhöhen. Da der nächste Punkt der Tagesordnung auch das Colonialinteresse, nämlich eine vom Central-Verein für Handelsgeographie im Verein mit der deutschen Exportbank im Herbst zu unternehmende Handels-Expedition nach Nordwest-Afrika und den Mittelmeerlandern betrifft, so wird die Beschlussfassung über beide Punkte verbunden. Herr Commerzienrat Mende hält die Unterstützung des Colonialvereins für wichtiger, als diejenige der Exportbank, da letztere alle in Frage kommenden Firmen selbst angeht. Die Ueberweisung von 50 Mark aus Handelskammersonds für den deutschen Colonialverein wurde darauf angenommen. Auf das Unternehmen der Exportbank sollen die Interessenten durch Insolvenz aufmerksam gemacht werden.

Zwei Anschreiben des Provinzialsteuerdirectors, betreffend Bestimmungen des neuen Zolltarifgesetzes wurden zur Kenntnis gebracht, ebenso die Vorlage über Ausstellung von Wasserhebungsmaschinen in Lece; letztere soll den Herren Starke & Hoffmann zugesetzt werden. Herr Kaufmann Milchner erstattet darauf Bericht über die Sitzung des Bezirkseisenbahnraths vom 16. Juni cr. Herr Commerzienrat Pyrosch ist in der Stellung als stellvertretendes Mitglied des Eisenbahnraths für den Bezirk der Handelskammern Lauban-Hirschberg-Landeshut verblieben. Eine Regu-

lierung der Retourbilletsfrage ist in Aussicht genommen, event. soll von diesseits Antrag dahin gestellt werden, daß alle Retourbillets mindestens 2 Tage Gestung haben. Die Abendverbindung von Greiffenberg nach Friedeberg ist eingeführt, ebenso der Expresszug Hirschberg-Breslau. Die Entscheidung des Herrn Ministers, betr. die Tarifirung von Holzstoff ist noch nicht getroffen. Der diesseitige Antrag, die Retourbillets Hirschberg-Breslau auch für die Route via Kohlfurt zu genehmigen, ist abgelehnt worden, jedoch soll die Benutzung des Umweges gegen ein Buschlagsbillet gestattet sein. Die Ausgabe sechswöchentlicher Saisonbillets nach Lauban wurde auch abgelehnt, da kein Bedürfnis vorhanden sei, dagegen sind Saisonbillets nach Friedeberg in Aussicht genommen. Sonst enthält das Protokoll der Sitzung, welches bei den Mitgliedern circuliren wird, keinen Gegenstand von lokalem Interesse. Von besonderer Wichtigkeit ist die Errichtung einer Agentur deutscher Eisenbahnen in Mailand, welche die Interessen des deutschen Handels in Italien in jeder Hinsicht wahren soll.

Die Richtigstellung der Handelsregister, besonders das Erlösen der Firmen wird durch das Handelsministerium den Handelskammern empfohlen und soll besonders bei Aufstellung der Wählerlisten eine Berichtigung der amtlichen Register erfolgen. Die diesseitige Kammer hat es sich bereits angelegen lassen, ihre Mitgliederliste möglichst richtig zu erhalten. Bei Aufstellung der nächsten Wählerliste soll auf die Fehler der amtlichen Register event. aufmerksam gemacht werden.

Das Handelsministerium erfordert Gutachten über die Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens bei der zolltechnischen Behandlung von Kammern. Das Referat hierüber hat Herr Commerzienrat Mende übernommen, auch ist mit der Firma Dinglinger in Verbindung getreten worden. Das in Folge dessen festzustellende Gutachten soll dem Herrn Minister mitgetheilt werden, ohne daß die Handelskammer sich speziell mit diesem Gegenstand beschäftigt. Damit wurde um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung geschlossen.

k. Die Vorstellungen in Conradi Beer's Arena erfreuen sich von Tag zu Tag eines immer größeren Besuchs und war namentlich die Mittwoch Abend stattgefunden Vorstellung, verbunden mit Ringkampf zwischen dem Herrn Director und einem sehr starken Manne aus hiesiger Stadt eine der besuchtesten, denn wohl Tausende umstanden den Schauplatz. Das zum Schluss abgebrannte Feuerwerk war ebenfalls sehr gut und ist der Besuch dieser Arena daher nur zu empfehlen. — Der Handwerker Gesangverein "Harmonie", in Anzahl von etwa 60 Personen, besucht Sonntag, den 26. d. die Görlitzer Gewerbe-Ausstellung und verbindet damit Ausflüge etc.

— Wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Haushalters entstand am Dienstag in einem Hause der Berlinerstraße zu Görlitz ein Kellerbrand, welcher zwar baldigst durch die schnell herbeigeeilte Hilfe der Feuerwehr gelöscht wurde, jedoch den Tod des Haushalters zur Folge hatte. In einer Ecke des Kellers wurde der Mann, kohlenschwarz verbrannt, aufgefunden.

Am Montag traf die Leiche des Dichters Grafen Moritz von Strachwitz zur Wiederbeisetzung in der Familiengruft in Peterwitz, Kreis Frankensteine, ein. Moritz Graf Strachwitz, Bruder des in Schräbsdorf noch lebenden Grafen von Strachwitz, starb im Jahre 1851 in Wien und wurde damals dort in einem Metallsarg beigesetzt. Da nunmehr der betreffende Wiener Kirchhof fassirt werden soll, so wurde den Angehörigen die Leiche zur Verfügung gestellt, die von diesem Antrage gern Gebrauch machen und den Transport nach Schlesien veranlassen.

r. Unser Hirschberger Stadttheater wird durch den Besitzer Herrn Beer gänzlich umgebaut und vergrößert und steht zu hoffen, daß auch diese Halle Thalias sich in einer zeitgemäheren Ansprüchen genügenden Ausstattung wieder öffnen wird.

* Das neueste "Militärwochenblatt" meldet eine große Anzahl von Sr. Maj. dem Kaiser d. d. Ems, den 14. d. Ms. vollzogenen Beförderungen in der Armee, von welchen unsere Garnison betrifft: Vogel von Falckenstein, Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabssoffizier des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regts. Nr. 2 unter Beförderung zum Obersten zum Commandeur des 2. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 19 — ernannt. von dem Neuseck, Oberst und Commandeur des 2.-Pos. Inf.-Rgts. Nr. 19, wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General-Major mit Pension zur Disposition gestellt.

Die Regelung der Verhältnisse der Gepäckträger auf den Eisenbahnen wird in dem Blatte des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen einer eingehenderen Erörterung unterzogen. Diese Gepäck- und Kofferträger müssen bekanntlich von den Reisenden besonders bezahlt und sollen nun nach dem in dieser Erörterung gemachten Vorschlag nicht mehr unmittelbar von den Reisenden bezahlt werden, diese vielmehr bei Aufgabe des Gepäcks gleich mit der Gepäckfracht oder Frachtanmeldung am Schalter eine feste Gebühr entrichten. Bei den meisten Bahnen besteht diese einem Trinkgeld ähnende Gebühr als Gesamteinnahme dieser Kofferträger. Obwohl letztere somit von den Eisenbahnverwaltungen nicht befördert werden, sind denselben alle sonstigen bei der Gepäckabfertigung entstehenden Arbeiten, als Befleben, Bewiegen, Aus-, Ein- und Umladen des Gepäcks, Reinigen und Heizen der Gepäckräume u. s. w. übertragen, was jedenfalls ein ungesunder Zustand ist. Deshalb wäre es angebracht, allgemein bei Aufgabe eine Gebühr, sei es als Einschreibegebühr für Sendung, sei es als Abfertigungsgebühr für Stück oder Gewicht einzuführen und dafür die Annahme und Ausgabe der Gepäckstücke ohne Entgelt am Ein-, bzw. Ausgang der Bahnhöfe vorzunehmen. Wir unsererseits halten es einstweilen noch für zweifelhaft, ob, wenn die Einschreibegebühr dem Reisenden auferlegt ist, er den Gepäckträger entbehren kann und nicht sodann doppelt zahlt.

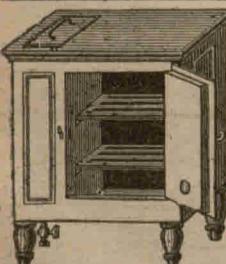
Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Bitte!

Eine 78jährige, sehr würdige Witwe, die nach langjährigem Kranksein jetzt schon ein volles Jahr fast darniederliegt und von ihrer Tochter durch Stiden mühsam ernährt wird, ist, da die Letztere durch die Mutter Pflege schon lange an ihrer Arbeit behindert ist, in die bitterste Not geraten! Ich bitte edle Herzen um eine Gabe der Liebe für die verdiene Arme!

Hirschberg, den 22. Juli 1885. 2348

Pastor Lauterbach.



Garantirt
bestr. Eisschränke
wie dgl. jetzt ander-
wärts kaum zu haben
sind! Dito Wasch-
garnituren,
Waschtischäule,
Wringmaschinen
Express- (Rapid-)
und
Petrol.-Kocher

u. a. m. offerirt zum Selbstostenpreise resp.
mit 10 pSt. Rabatt, ebenso kalte Küchen,
Gasse-Deckel, Speiseglocken etc. etc.

Herrn. Liebig,
2296 Klempnermeister,
dicht hint. Burgthurm, nur 3 Min. vom Ringe.

Droguen-Handlung in Warmbrunn.
Wegen Todessall bleibt mein Geschäft
vom Freitag den 24. h. an bis nächsten
Montag Morgen geschlossen. E. Plontek.

Dom. Stöckel-Kaufung

verpachtet am 27. h. cr., Vorm. 9 Uhr,
das 2343



im Hause.

Eine tüchtige, mit Fleißarbeit vertraute

2341 **Biehmagd**

findet 1. August Stellung bei
Fliegel, Fischbach.

Missionsfest in Wang,

will's Gott Dienstag d. 28. Juli,
Nachm. 1/2. — Prof. D. Blath-
Berlin. Gäste herzlich willkommen.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 23. Juli 1885.

Per 100 kg. Weißer Weizen 17.80—16.60
15.60 M. gelber Weizen 17.20—16.20—
15.20 M. Roggen 14.80—13.00—12.60 M.
Gerste 14.60—13.00—12.40 M. Hafer
14.80—14.20—13.80 M. — Erben per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.05—1.00 M.
Eier die Mandel 0.60 M.

Meteorologisches.

23. Juli, Vorm. 7 Uhr.
Barometer 735 m/m (gestern 736). Luftwärme
10° R. Niedrigste Nachttemperatur 8° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Hermsdorf, Tietze's Hotel.

Montag den 27. Juli c.:

2346

Grosses Militair-Concert

von der Capelle des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38,
unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Bruchlos.

Aufang 4 Uhr Nachmittags.

Entrée 50 Pf.

Restaurant „zur Niesenkaſtanie“.

Dienstag den 28. Juli c.:

Militair-Concert

von derselben Capelle.

Aufang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Entrée 50 Pf.

Villeis à 40 Pf. sind vorher bei den Herren Robert Weidner und E. Jaeger zu haben.

Cursaal, Warmbrunn.

Mittwoch den 29. Juli c.:

Grosses Militair-Concert

von derselben Capelle.

Aufang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Entrée 50 Pf.

Mohaupt's Hôtel, Schmiedeberg.

Donnerstag den 30. Juli c.:

Militair-Concert

von derselben Capelle.

Aufang 7 Uhr Abends.

Entrée 50 Pf.

Villeis à 40 Pf. sind vorher bei den Herren Kaufleuten Klocke u. Tschentscher zu haben.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach langem, schwerem Krankenlager unsere gute Mutter,
Schwiger- und Großmutter
die verw. Frau Maurer Elisabeth Hartmann.

Dies zeigen tiefbetrüft an
Hirschberg, 23. Juli 1885.

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle auf dem Kommunal-
friedhof aus.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli c. ist von dem zwischen Greiffenberg und Löwenberg coursirenden Privat-Post-Führwerk ein Fahrgeldbeutel abhanden gekommen. 2349

Derselbe enthielt einen Geldbrief mit 400 Mark (vier Einhundert-Markscheine), adressirt an Bufe & Comp., Dauermehlfabrik in Löwenberg, und abgesandt am 5. Juli von Alt-Kenniz aus vom Handelsmann Hermann Schroeter in Seifershau, Kreis Hirschberg, —

ferner einen Geldbrief mit 150 Mark (nämlich 1 Reichsbanknote zu 100 Mark und ein Reichskassenschein [neuer Sorte] zu 50 Mark), adressirt an Schwarzviehhändler Ziegler in Löwenberg und abgesandt am 5. Juli von Schreiberhan aus vom Viehhändler Peter Schroeter aus Sarne, — fünfmal gesiegelt P. Sch., —

sodann ein kleines Nachnahme-Paket Nr. 164, $\frac{1}{2}$ kg schwer, adressirt an Handte in Löwenberg, — aufgegeben in Hirschberg, endlich etwa 70 bis 80 einfache Briefe. Die Nummern der Banknoten &c. können nicht angegeben werden.

Es wird um Vornahme von Recherchen nach dem Verbleib dieser Poststücke, sowie um Nachricht ersucht, wenn darüber irgend etwas bekannt wird.

Desgleichen ersuche ich den Absender des bezeichneten Postnachnahme-Pakets und ferner diejenigen Personen, sich zu melden, welche am 5. oder 6. Juli Briefe nach Löwenberg und Umgegend aufgegeben haben, die vermutlich am 6./7. Juli mit der Nacht 1 Uhr von Greiffenberg nach Löwenberg fahrenden Post zu befördern waren, die aber nicht an ihre Adressen gelangt sind.

Vor der Zurückbehaltung der etwa gefundenen Poststücke wird hiermit gewarnt. J. 929/85.

Hirschberg, den 20. Juli 1885.

Der Erste Staatsanwalt.

Formulare:
Nachlaß-Inventarien,
Schaubuch
für Fleischbeschauer,
Controlbuch
über Fleischwaaren
der Fleischer, Schmelzer &c.,
Atteste für Fleischbeschauer,
Bormundschafts-
Rechnungen, à 1 u. 2 Bogen,
Prozeß-Vollmachten,
Lehr Contracte,
Lehr-Zeugnisse,
Gesinde-Dienstbücher,
Mil.-Pensions-Quittungen,
Civ.-Pensions-Quittungen,
Fremden-Meldezettel,
Fremden-Bücher,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Miethszins-
Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Mieths-
Vertrage,
Zinsen-Quittungen
vorrätig in der Buchdruckerei
von
Paul Oertel
(vorm. W. Pfund) Hirschberg Schl.
Ecke der Schulstr. u. Promenade,
(Mohren-Ecke).

Sonntag den 26. Juli c., Nachmittags 5 Uhr:
Musik-Aufführung in der evang. Kirche zu Arnsdorf
von dem Kirchenchor.

2345 Der Ertrag soll der Gründung eines Orgel-Reparaturfonds dienen. — Eingang durch die Hauptthür am Thurm. — Eintrittsgeld 25 Pf.; auch höhere Beträge werden dankend angenommen.

Aufruf

in Sachen der Deutschen Lutherstiftung.

Unmittelbar aus der Begeisterung, mit welcher in allen deutschen Landen, nicht am wenigsten in unserem Schlesien, das Lutherjubiläum gefeiert worden, erstand die Stiftung eines großen gemeinsamen Liebeswerks, für welches wir Eure brüderliche Theilnahme in Anspruch nehmen. Zur bleibenden Erinnerung an diese Feier und zur dauernden Belägigung des Dankes gegen Gott für die durch den großen Reformator unserem deutschen Volke zu Theil gewordenen Segnungen, wurde am 31. October 1883 in Leipzig „die Deutsche Lutherstiftung“ begründet. Sie hat den Zweck: die Erziehung von Kindern evangelischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere derer auf dem Lande, zu erleichtern durch Gewährung von Stipendien oder Nachweis von Pensionen und Unterrichtsanstalten, welche dem für die Kinder erwählten Beruf entsprechen. 2274

Seine Majestät unser geliebter Kaiser hat mit besonderem Wohlgefallen dieses Unternehmens begrüßt und in warmer Anerkennung der dankbaren Aufgabe, welche dieser neuen begründete Verein sich gestellt, das Protectorat darüber angenommen mit den huldreichen Worten: „Es ist mir ein erhebender Gedanke, daß auch auf diesem Wege das Gedächtniß des großen Reformators stets lebendig erhalten wird, und daß aus seinem Gott geweihten Werk für die evangelische Christenheit unaufhörlich neuer Segen spricht, der sich von Geschlecht zu Geschlecht überträgt.“

Nach solchem erhabenen Vorbild gilt es nun mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß auch in unserer Provinz die von des Kaisers Majestät ausgesprochene Hoffnung, daß dieser Verein „sich in gedeihlicher Entwicklung zu erfolgreicher Wirksamkeit entfalten werde“, ihre Erfüllung finde.

Gleichzeitig mit anderen Provinzen und deutschen Landesteilen hat sich daher auch für unser Schlesien ein **Hauptverein der Deutschen Lutherstiftung** gebildet, als dessen Vorstand wir nach erlangter Bestätigung unserer Statuten nach allen Seiten hin unsere Stimme erheben mit dem Ruf: Kommt und helft uns, daß wir dem auf dem Grunde und Boden der Reformation erbauten evangelischen Pfarrhause und evangelischen Schulhause einen Liebesdienst thun, dessen sie so bedürftig sind, den sie wahrlich auch verdienen und in dem sich unsere Gemeinschaft an dem durch Luthers Werk wieder an's Licht gebrachten Evangelium dankbar und opferfrei bewähren soll.

Theure Glaubensgenossen! Wer wollte das wie überall in deutschen Landen, so besonders auch in Schlesien vorhandene Bedürfnis einer solchen brüderlichen Handreichung an die Träger des durch Luthers Werk geschaffenen evangelischen Lehrstandes in Kirche und Schule in Abrede stellen? Wir, die wir die Leidensgeschichte unserer heuren evangelischen Kirche in Schlesien kennen, müssen es fort und fort auf das Schmerzlichste empfinden, wie an vielen Orten in den für die gegenwärtige Zeit unzureichenden und oftmals sehr unsicheren Einkommensverhältnissen ihrer Diener die Nachwehen jener Zeit schwerer Verfolgungen und grausamer Unterdrückung des evangelischen Glaubens fortdauern. Mit welchen Sorgen haben oft Geistliche und Lehrer im Stillen zu kämpfen, um ihren heranwachsenden Kindern, wenn diese das Vaterhaus verlassen, eine ihrem Stande entsprechende Erziehung und die für den künftigen Beruf erforderliche Ausbildung anzubieten zu lassen! Ja, die Not und Bedrängniß ist oft in Wirklichkeit um so größer, je beiderdein um der Bedeutung und Stellung des Amtes selbst willen mit dem klagen Ausdruck der Sorge zurückgehalten wird.

Darum lasst uns über alle Differenzen hinweg unsere Herzen und Hände vereinigen zu diesem gemeinsamen Liebeswerk, welches über ganz Deutschland sein Netz ausspannt, und für welches auch unsere Provinz schon angefangen hat, ihre Opfer darzubringen. Seid eingedenkt der Segnungen der Reformation und der Pflichten der christlichen Liebe, indem Ihr unserem Verein beitreten. „Der Herr unter Gott aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.“

D. Erdmann, General-Superintendent, Vorsitzender. Pitschkuß, Bürgermeister,stellvertretender Vorsitzender. Schulz, Consistorial-Assessor, Schriftführer. Sander, Regierungs- und Schulrat, stellvertretender Schriftführer. von Loebbecke-Giersdorf, Rittergutsbesitzer, Rendant. Benersdorf, Stadtverordneten-Vorsteher, Banquier. Dr. Garstaedt, Rector. Friedensburg, Oberbürgermeister. Graf von Fürstenstein, Landeshauptmann der Ober-Lausitz. Haack, Justizrat. Graf von Harrach, Landrat a. D. Dr. Holze, Sanitätsrat. Jordan, Stadtverordneten-Vorsteher. Aelke, Eisenbahn-Director a. D. Dr. Köhler, Lehrer. von Korn, Stadtphys. Mah, Pastor prim. Oertel, Oberbürgermeister. Dr. Baebiger, Professor. Reichert, Oberbürgermeister. Reichert, Rector. Dr. Noepell, Professor. Graf von Rothkirch und Grash, Präses der schlesischen Provinzial-Synode, Königl. Kammerherr und Landschafts-Director. Schoeller, Commerzienrat. D. von Seydelwitz, Wirklicher Geheimer Rath, Ober-Präsident. D. Spaeth, Städtischer Kirchen-Inspector, Pastor prim. D. Stolzmann, Consistorial-Präsident. D. Trebskin, Probst. Biester, Justizrat. Witte, Landgerichts-Director.

Beitrittsserklärungen zu dem **Schlesischen Hauptverein der Deutschen Lutherstiftung** unter Einsendung der Namen und Jahresbeiträge, die mindestens 1 Mark betragen sollen, sowie Correspondenzen in Betreff der weiteren Förderung der Sache, insbesondere der Bildung von Zweigvereinen sind an den **Schriftführer, Herrn Consistorial-Assessor Schulz**, Tauenzienstraße 24 zu richten, bei welchem auch die gedruckten Statuten des Schlesischen Hauptvereins und die Drucksachen des Centralvereins zu haben sind.

Der Vorsitzende des Schlesischen Hauptvereins der Deutschen Lutherstiftung.
D. Erdmann, General-Superintendent.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1885 ab.												
Abfahrt von Hirschberg.												
Nach Lauban	5.40	Vorm.	10.40	Vorm.	1.57	Nachm.	7.45	Abf.	10.58	Abf.		
In Lauban	7.4	-	12.2	Nachm.	3.25	-	9.13	-	12.25	-		
In Görlitz	7.51	-	12.55	-	4.15	-	10.16	-	-	-		
In Kohlfurt	7.41	Vorm.	12.35	Nachm.	4.2	Nachm.	-	-	-	1.1 Nachts.		
In Berlin	3.40	Nachm.	4.54	-	8.59	Abf.	-	-	15.45	früh,		
(Schl. B.)	7.16	-	-	-	-	-	-	-	18.32	-		
Nach Dittersbach	7.6	Vorm.	12.3	Nachm.	3.45	Nachm.	5.26	Nachm.	7.15	Abf.	7.55	Abf.
In	8.51	-	1.34	-	5.16	-	6.53	-	8.28	-	9.29	-
Glatz	10.53	-	3.44	-	6.56	-	-	-	-	-	(10.40)	-
In Breslau	11.40	-	4.15	-	-	-	-	-	9.37	Abf.	10.30	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6. Neurode	-
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm.	9.5	Vorm.	10.38	Vorm.	2.10	Nachm.	3.53	Nachm.	6.56	Abf.
In Lomnitz	7.14	-	9.28	-	11.1	-	2.37	-	4.16	-	7.15	-
- Bitterthal	7.30	-	9.43	-	11.16	-	2.55	-	4.34	-	7.28	-
- Schmiedeberg	7.53	-	10.1	-	11.34	-	3.18	-	4.52	-	7.45	-

Ankunft in Hirschberg.

B. Lauban, Kohls.	6.33	Vorm.	8.43	Vorm.	11.56	Mitt.	3.37	Nachm.	11.6	Abf.		
Görlitz, Berlin ic.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
B. Waldenburg,	8.47	Vorm.	10.30	Vorm.	1.32	Nachm.	5.21	Nachm.	6.27	Nachm.		
Glatz, Breslau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10.48	Abf.	
B. Schmiedeberg	9.3	Vorm.	11.50	Vorm.	1.44	Nachm.	5.6	Nachm.	6.55	Nachm.		
Ab Lomnitz	8.41	-	11.28	-	1.22	-	4.44	-	6.37	-	10.7	-
- Bitterthal	8.27	-	11.14	-	1.8	-	4.30	-	6.24	-	9.53	-
- Schmiedeberg	8.8	-	10.54	-	12.45	-	4.10	-	6.10	-	9.25	-

Der durch setzte Zahlen (7.15 Abends) bezeichnete Expresszug von und nach Breslau verkehrt nur in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August.

Druck: Paul Oertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg

wird am

Rhyast=Commers

alster Corps-Studenten

Sonnabend den 15. und

Sonntag den 16. August d. J.

gefeiert.

Anmeldungen möglichst bis zum 1. August unter der Adresse des Herrn Referendar Edler in Hermsdorf u. K. erbeten.

Alle inaktiven und aktiven Corpsstudenten werden hiermit ergebenst eingeladen.

Programm.

Sonnabend den 15. August:

4 Uhr Nachmittags: Versammlung auf Bahnhof Hirschberg. — Ausfahrt nach Giersdorf.

8 Uhr Abends: Commers in Hermsdorf u. K. im Gasthof „zum Verein“ (Rüffer). — Getränk: Pilsener Bier.

Sonntag den 16. August:

11 Uhr Vormittags: Frühstück in der Rhyast-Restauracion. Hirschberg in Schlesien, im Juli 1885.

Das Comité.

Edler, Referendar. Dr. Fliegel, pract. Arzt. Geisler, Referendar.

Hannemann, Landgerichtsrath. Heym, Staatsanwalt.

Dr. phil. Koch, Rector. Baron v. Troeltsch.

Berlag: Paul Oertel, Hirschberg.

Berantwortlicher Redakteur: W. Bittner.